

Ich behandle im folg. die vier Hauptdialekte des Nilnub. gemeinsam. Die Abweichungen zwischen den beiden Gruppen des FM und KD sind so wenig einschneidend, daß getrennte Behandlung meist nur zwecklose Wiederholung sein würde.

Ganz im groben lassen sich bei Subj. und Inff. drei Gebrauchsweisen unterscheiden, je nachdem, ob sie eine nähere Bestimmung zu einem evtl. zu ergänzenden Nomen sind (Attributsatz, im Deutschen in der Form des Relativsatzes), oder ob sie eine nähere Bestimmung zum Verbum geben (Objekts- und Adverbialsätze, deutsch durch Konjunktionen), oder ob sie endlich im Verbal- oder Nominalsatz als Subjekt oder im Nominalsatz auch als Prädikatsnomen fungieren (Subjektssatz, das andere fehlt deutsch). Die beiden ersten Gebrauchsweisen sind bereits mn., s. darüber p. 50 ff.; das Fehlen der letzten im Mn. kann Zufall sein.

I. Subj. und Inff. als Bestimmung des Nomens.

Der Subj. in allen vier Dialekten, und im FM noch *tög'e* und *tög'sin*, steht in Attributsätzen, mit Ausnahme solcher, in denen das Subjekt des Subjunktivs mit dem Beziehungswort identisch ist (Typus: 'der Mann, der kommt'; in solchen Fällen steht das Part.). Der Subj. usw. ersetzt also gewissermaßen ein Adjektiv und wird teilweise, jedoch nicht vollständig, wie ein solches behandelt. Er kann, im Unterschied vom Adj., nicht nur hinter, sondern auch vor seinem Beziehungswort stehen. Sind von ihm irgendwelche Worte abhängig, stehen sie vor ihm, also evtl. zwischen Beziehungswort und Subj. (bez. Inf.). Erfordert das grammatische Verhältnis, in dem das Beziehungswort in seinem Satze steht, eine Postpos., so steht diese am letzten Glied des Komplexes, also je nachdem am Beziehungswort oder am Subj. bez. Inf. Für das FM gilt dann noch weiter, daß dann, wenn das Beziehungswort in seinem Satz Subjekt und demnach ohne Postpos. ist, der nachstehende Subj. oder Inf. meist die Endung *-i* annimmt. Das ist der Rest der alten Nominativendung mn. *-il*. Oft ist das Beziehungswort zu ergänzen ('das, was ich sage'). Beispiele sind, zunächst nur für die Stellung nach dem Beziehungswort: **FM**. Rein. p. 257, 9: *tōga wī ab'bāw'iru wera* «die Sprache, die wir sprechen, ist eine»; Rein. p. 234, 11: *simsim gūll'a'kōs'san'gé dōl'a* «den Sesam, den sie gesät hatten, auflesend»; Alm. § 85: *gur ajin gan'artis'sini masa menn'on* «das Land, das ich verkaufte, war schön»; Rein. p. 294, 2: *buru ajin mán'do ná'l'e'i*